



teile boten. Daneben führten Verhandlungen mit den agrarischen Interessenvertretern zu mehrfachen Verbesserungen der besonderen landwirtschaftlichen Bedingungen; Industrie, vor allem der Zuckerindustrie, waren erhebliche Erleichterungen zuerkannt worden. Beamte und Bedienstete jeder Art waren schon des längeren insofern bevorzugt worden, als ihre Mobilien bei Versetzung auch während der Reise nach dem neuen Wohnort ohne jede Zuschlagprämie als versichert galten. Der Entwicklung dieses Zweigs wurde durch Einführung einer erweiterten sogenannten Hypothekengebührensrechnung Rechnung getragen, durch welche die Gesellschaften den Hypothekengläubigern gegenüber weitgehende Verpflichtungen aus der Versicherung des Schuldners übernahmen. Die Colonia hatte ihren alten Grundsatz, das Interesse der Versicherungsnehmer sich dem Fortschritt ihrer Handlung und ihrer Geschäftsausübung dienen zu lassen, niemals aufgegeben, sie wurde aber von den vorherrschenden Zeitströmungen besonders betroffen, insofern es sich um eine rein nationale Anstalt für die Erschwerungen im inländischen Betrieb aus wirtschaftlichen Operationen keinen Ausgleich finden konnte. Desungeachtet erlahmte die Entwicklung nicht. Trotz dieser Kämpfe gelang es Gilbert, die Colonia zu einer beachtlichen Entwicklung zu führen. Zur Hebung des einfachen Geschäftes wurde ein Abkommen mit dem Generalpostamt geschlossen, das eine erfreuliche Bedeutung und demzufolge 10% der Prämieinnahmen aus der Versicherung der Beamten der Reichspostverwaltung zu milden Stiftungen für die Organe der Reichspost und der Provinzialbehörden zur Verfügung gestellt wurden.

Die günstigen Resultate, welche die Gesellschaft trotz der vorstehend bezeichneten Schwierigkeiten gegen die Konkurrenz und Zeitströmung erzielt hatte, und der sich auch für die Zukunft ein sicherer daraus ergebende Gewinn hatte es 1879 der Verwaltung als nützlich und empfehlenswert erscheinen lassen, die Rückversicherung mit verschiedenen ausländischen Gesellschaften, vor allem mit dem Phénix in Paris, einzuschränken und diese einerseits in der Weise den Interessen unserer Anstalt dienenden selbständigen Unternehmung zuzulassen. Aus diesen Beweggründen entstand als Tochteranstalt unseres Institutes die „Rückversicherungsgesellschaft Colonia“ mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark. Diese erhielt die Leitung dieses Unternehmens, dessen Direktion auch bis zur Gegenwart in der Direktion unserer Gesellschaft identisch geblieben ist. 1913 ist das Aktienkapital der „Colonia-Rück“ auf 4,5 Mill. erhöht worden. Das Verhältnis der Colonia zur Tochteranstalt ermöglichte schon 1880 eine Erhöhung der Maxima für verschiedene Risikokategorien und damit eine günstige Ausdehnung des Geschäfts.

In den siebziger Jahren hatte sich auch in Köln wiederum Unternehmungslust in der Gründung neuer Versicherungsanstalten gezeigt. 1872 war die Rhenania errichtet worden. 1880 folgte auf Gilberts Anregung hin vom Verwaltungsrate der Colonia ein in nächstehenden Kreisen aus die Gründung der Kölnischen Unfallversicherungsgesellschaft, die sich an die Organisation unserer Gesellschaft eng anlehnte und damit ein ausrichtsreiches Feld für ihre Betätigung gewann. Gilbert führte den Vorsitz im Aufsichtsrat.